

---

Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien.

Gesammelt und herausgegeben von **W. Haidinger.**

---

## I. Versammlungsberichte.

### 1. Versammlung am 9. Februar.

Herr J. Czjzek zeigte einen Ideal-Durchschnitt des Wiener-Beckens vor, worin die Ablagerungen desselben übersichtlich dargestellt sind. Eine beigegefügte Tabelle dient zur näheren Erläuterung der absteigenden Altersfolge der Schichten.

Das Alluvium oder die Dammerde, die Anschwemmungen der Flussgebiete und die Kalktuffe.

Das Diluvium, die dünnen Lagen der Geschiebestücke des Wiener Sandsteins und die muldenförmig abgelagerten Gerölle des Steinfeldes, ferner die erratischen Blöcke und der Löss und endlich einige Terrassen des älteren Diluviums, die meistens durch die Umbildung des tertiären Schotters entstanden sind.

Die Tertiärgedäude, der Süßwasserkalk und Schotter, ferner Conglomerate und Leithakalk, der Sand und Tegel mit Ligniten, endlich Gerölle, Sand und Tegel mit Braunkohlen und zu unterst die Trümmer des Grundgebirges.

Besonders den Sand und die mächtige Ablagerung des Tegels finden sich von Herrn Czjzek nach der Verschiedenheit der Petrefacten in äquivalente Schichten der Altersfolge nach abgetheilt, auch die höheren Küstenbildungen, so wie die durch allmähliche Zusammenpressung des Tegels entstandene muldenförmige Einsenkung dargestellt.

Zur Linken zeigt der Wiener-Wald das Grundgebirge des Beckens mit den alpinischen Ueber- und Einlagerungen der Kalke und Sandsteine, den Jurakalk und den Wiener-Sandstein mit seinen Uebergängen von Jura in Lias und Keuper, endlich den Muschelkalk und den bunten Sandstein.

Zur Rechten ist der Abhang des gegen das Ende der Tertiärzeit gehobenen Rosaliengebirges dargestellt, zum Theile noch mit braunkohlenführenden Schichten der Tertiärgebilde überdeckt. Das Grundgestein dieses Gebirgszugs besteht aus Gneiss und Glimmerschiefer mit Übergängen in ein grauwackenartiges körniges Gestein und bedeckt von einzelnen Partien eines Grauwackenkalkes. Diese Gesteine sind von Granit durchbrochen, der an mehreren Punkten zu Tage tritt.

Herr Dr. Hörnes zeigte mehrere Muster von Erdschichten vor, welche bei Bohrung des 43 Klafter tiefen Brunnens am Schottenfelde Nr. 336 durchsunken wurden. Dieselben waren in Folge der von dem niederösterreichischen Gewerbevereine bekannt gemachten Aufforderung, von dem Besitzer dieses Hauses, Herrn Franz Zeisel, dem Gewerbevereine eingesendet und Herrn Dr. Hörnes zur Untersuchung übergeben worden. Die durchfahrenen Schichten waren, wie sich aus den sorgfältig unterschiedenen Mustern und aus einem sehr genau gearbeiteten Durchschnitte ersehen liess, ungefähr folgende:

Man fand von Oben nach Unten zuerst eine,  $1\frac{1}{2}$  Fuss dicke Dammerde. Hierauf folgte eine 3 Schub mächtige meist aus Quarz und Ufelsgeschieben bestehende Schotterschichte, die theilweise mit gelblichem Lehm gemengt war. Darunter eine 4 Klafter mächtige Schichte von gelblichem bröcklichen Lehm mit grossen Kalk- und Mergelconcretionen, deutlich in dünnen Lagen horizontal geschichtet — versteinungsleer. — Hierauf erbohrte man in einer Tiefe von ungefähr 5 Klafter eine 1 Klafter mächtige Sandleiste. Der Sand war ungemein fein, gelb und ganz versteinungsleer. Ob dieser Sand mit dem von Morlot in der Ziegelgrube des Herrn Schuh in Hungenbrunn bei der Matzleinsdorfer Linie, in einer Tiefe von 3 Klafter beachteten Sande, der daselbst unter dem Namen Formsand \*) aufgeführt wird, zu identificiren sei, müssen fernere vervielfältigte Untersuchungen lehren. — Aus dieser Sandschichte erhielt man Seigwasser. Hierauf folgte eine 18 Klafter mächtige Schichte von ungemein hartem plastischen blau-

---

\*) Vide Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften. Bd. II. pag. 313.